

**Frankreichs finanzielle Rüstung.**

Paris, 15. September. „Temp“ wendet sich gegen den Gedanken, Schatzscheine als geschicktes Zahlungsmittel zu verwenden. Dadurch werde die wirtschaftliche und finanzielle Kraft Frankreichs untergraben und der Wert der Banknoten herabgesetzt.

**Französische Schiffverluste.**

Lyon, 15. Sep. Bisher sind infolge deutscher Unterseebootsangriffe 24 französische Schiffe mit einem Gehalt von 68977 Tonnen verloren gegangen.

**Griechenland lehnt ab.**

Konstantinopel, 15. November. Athener Nachrichten teilen die sich regelnden Rhythmus des griechischen Volkes wegen der verletzenden Maßregeln der Engländer und Franzosen in griechischen Häfen mit. Der französische Gesandte habe in Athen andeutungsweise bei Venizelos wegen des Durchzugs englischer und französischer Kontingente über Saloniki nach herbischem Gebiet angefragt. Venizelos habe absichtlich diese Andeutungen überhört. Der griechische Generalstab lehnt ein Eingreifen auch dann ab, wenn Bulgarien sich den Zentralmächten anschließt.

**Aus dem Reiche der Diplomatie.**

Konstantinopel, 15. September. Der österreichische Botschafter hat einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten.

**Gehobenes U-Boot.**

New York, 15. September. Neuter. Das im März im Hafen von Honolulu gesunkene U-Boot # 4 ist aus einer Tiefe von 300 Fuß gehoben worden.

**Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.**

Washington, 15. September. Graf Bernsdorff und Staatssekretär Lansing hatten gestern eine 1/2 stündige Unterredung über den „Arabic-Fall“. Man glaubt allgemein, Deutschland müsse erst die Verfestigung der „Arabic“ durch ein deutsches U-Boot bestätigen, ehe eine formelle Verhandlung erfolgen könne.

**Bezirkstag der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.**

Am 13. September fand im Hotel „Ratskeller“ in Schwarzenberg unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Wimmer ein Bezirkstag statt, an dem 32 Abgeordnete teilnahmen. Die Versammlung stand unter dem Zeichen der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Soldaten und für andere Hilfsbedürftige. Mit Genehmigung konnte Amtshauptmann Dr. Wimmer feststellen, daß im ersten Kriegsjahre im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich der Revierierten Städte etwa 29 000 Personen (Frauen, Kinder und sonstige Verwandte der Krieger) vom Bezirksverband unterstützt worden sind, und daß der bei weitem größte Teil von ihnen nicht nur die reichsgesetzlichen Mindestsätze, sondern höhere Zuwendungen aus Bezirks- und Gemeindegeldern erhalten hat. Wie die Kosten unserer Kriegsführung im Felde ungeahnte Höhen erreicht haben, so sind auch die Ansprüche, die der Kampf gegen die Not im Innern an die Mittel des Bezirksverbandes gestellt hat, weit über das früher vorausgesehene Maß gewachsen. Nicht weniger als 2 Millionen 729 321 M. sind während des ersten Kriegsjahres an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer ausgezahlt worden. Davon entfallen rund 2 Millionen auf die vom Bezirk auf Grund der Reichsgesetze zu gewährenden Unterstützungen, nahezu 1/2 Million auf freiwillig gewährte Zuschüsse des Bezirksverbandes und reichlich 200 000 M. auf Zuschüsse der Gemeinden. Damit sind indessen die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgetragenen Leistungen zur Unterstützung der Kriegerangehörigen und der Arbeitslosen noch bei weitem nicht erschöpft. So wurden z. B. über 186 000 M. weitere Unterstützungen aus Gemeindegeldern, reichlich 123 000 M. durch Wohltätigkeitsvereine, weit über 1 Million M. von den Arbeitgebern (staatliche Betriebe und Industrielle) und schließlich mehr als 146 000 M. durch Arbeitnehmerverbände, insbesondere die Gewerkschaften, gewährt. Insgesamt ergibt das die tatsächliche Summe von reichlich 4 Millionen 251 000 M., gewiß ein schönes Zeugnis für die im Bezirk zum großen Teil aus freien Stücken geleistete soziale Hilfsbereitschaft. Ueberdies brachten die freiwilligen Sammlungen für andere Kriegszwecke, z. B. das Rote Kreuz, noch die Summe von über 65 000 M. ein, wobei die Zahlen der in den Städten mit rev. Städteordnung veranstalteten Sammlungen zum größten Teil unberücksichtigt geblieben sind, und wozu noch Sachspenden im Werte von mehr als 70 000 M. hinzutreten.

Kosten auch diese Zahlen in der Versammlung lebhaftest Befriedigung aus, so verhehlt man sich doch nicht, daß angesichts der erheblich gestiegenen Kosten der allgemeinen Lebenshaltung künftig noch größere Anstrengungen gemacht werden müssen, um unseren Kriegern im Felde das Bewußtsein zu erhalten, daß ihre Angehörigen daheim keine Not leiden. Die Bezirksversammlung beschloß daher nach eingehender Aussprache, außer den bisher schon gewährten Unterstützungen vom 1. Oktober ab noch Mietzuschüssen in Höhe von 50% der Miete bis zur Höhe von monatlich 10 M. zu gewähren und überdies die Zuschüsse für Ehefrauen mit wenig Kindern sowie für alleinlebende Kinder wesentlich zu erhöhen. So erhält z. B. eine Ehefrau mit 2 Kindern, die 240 M. Jahresmiete zu zahlen hat, statt bisher 38 M. künftig 52 M. monatlich, mithin wesentlich mehr als bisher. Die Bestimmung darüber, ob die Mietzuschüsse an die Unterstützten oder unmittelbar an die betreffenden Hauswirte ab-

**Der deutsche Generalstab meldet:**

**Großes Hauptquartier, 11. September. (W. T. G.) Westlicher Kriegsschauplatz.**

Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schlenkerhaus von Sapignol (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen. Auf Trier, Mörchingen, Chateau, Salland und Donauerschlingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben geworfen, bei Donauerschlingen ein Personenzug mit Maschinengewehr beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt.

Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Sommeringen (südwestlich von Trier) heruntergeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Seezerguppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:**

Auf der Front zwischen der Düna u. der Wilja (nordwestlich von Riga) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden

**5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagagen erbeutet.**

Auch Kallisch von Kita machte unter Angriff Fortschritte. Am Njemenbogen (nordöstlich von Grodno) gelangte die Besetzung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Sezara-Abchnitt. Der Bahnhof Lida wurde mit Bomben betworfen.

**Seezerguppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

Die Verfolgung gegen die Sezara blieb im Fluß. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

**Seezerguppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**

Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige Hundert Gefangene wurden eingebracht.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

**Oberste Seezergleitung.**

Berlin, 14. September. Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seezergkräfte im Riga'schen Meerbusen und auf Riga-Dünamünde gemacht. Ein der Flugzeuge schickte vor der Nacht ein Flugzeug Mutterschiff und legte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkungen wurden beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes arbeitete in der Arensburgener Bucht ein Flugzeug-Mutterschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Einem vierten Flugzeug gelang es bei Zerkel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einem Zerstörer heranzukommen und auf ihm einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche, getauchte Unterseeboote vor Winda und bewarf sie mit zwei Bomben. Der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf der zum Korpsbesoldungs für die russische Marine bestimmten Mähnengrabenwerft in Dünamünde sechs Treffer in Brand. Einem der Flugzeuge begegnete im Riga'schen Meerbusen ein russisches Segelschiff welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

**Der stellvertretende Chef des Admiralkabes der Marine V. Schucke.**

Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.

**Der österr.-ungar. Generalstab meldet:**

**Wien, 14. September. (W. T. G.)**

**Antlich wird verlautbart:**

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind greift heute früh unsere Steyva-Front an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während die Kämpfe bei Nowo-Melkine noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und im Stabiel-Abchnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte übergriffen in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Grunda-Niederung.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den großen Kämpfen bei Plitisch und Tolmein eine Pause ein. Bei Mawa vertieft ein Generaloberst unsere Artillerie die Italiener aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Die stützenden Italiener erlitten große Verluste. An der Tiroler Front wurde ein Angriffsvorstoß schwächer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke im Popenatal (südlich von Schludersbach) und im Tonalegebiet abgewiesen. Im Großen und Ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerer, Feldmarschallleutnant.**

Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.

geführt werden sollen, wurde den einzelnen Gemeinden überlassen. Hypothekenzinsen für Eigenwohnungen werden den Mietzinsen gleichgestellt.

Wichtig ist auch die neue Bestimmung, daß auf die Unterstützungen ein eigener Arbeitsverdienst der Unterstützten bis zur Höhe von 40 M. monatlich überhaupt nicht, hinsichtlich des über 40 M. hinausgehenden Betrages nur zur Hälfte in Anrechnung gebracht werden soll. Ebenso sollen Unterstützungen der Arbeitgeber, sofern sie 20 M. im Monat nicht übersteigen, unberücksichtigt bleiben und darüber hinaus nur mit der Hälfte des überschüssigen Betrages angerechnet werden. Treffen eigener Verdienst und Arbeitgeber-Unterstützung zusammen, so bleiben Beträge bis zu 40 M. von der Anrechnung frei. Den Gemeinden wurde nahegelegt, die Unterstützungen in möglichst weitem Umfang in Naturalien, namentlich in Gestalt von Feuerung und Lebensmitteln zu gewähren.

Für Fortgewährung der nach den vorstehenden Bestimmungen erhöhten Unterstützungen bis Ende März 1918 wurden weitere 3 Millionen Mark bewilligt, die durch Aufnahme von Darlehen beschafft werden sollen.

Es folgten hierauf verschiedene Wahlen, wobei Bürgermeister Heise-Giblenloz in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit als Mitglied des Kreisratschusses und durch Kuruf als Mitglied der Fürsorgeverbandsversammlung wiedergewählt wurde.

Ebenso wählte die Versammlung an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Bürgermeisters Müdiger-Schwarzenberg seinen Amtsnachfolger, Bürgermeister Doppe-Schwarzenberg, mit großer Mehrheit zum Bezirksratsmitglied und zum Vertrauensmann für die Schöffen- und Geschworenenwahlen.

Als Sachverständige zur Abschätzung von Materialien und Naturalien, die für Seerzergzwecke zu liefern sind, wurden eine Reihe von Herren der verschiedensten Berufsstände neu gewählt.

Die Bezirksversammlung beschloß, der Stiftung „Heimatdank“, deren Mittel dem ganzen Lande dienen sollen, 3000 Mark zu überweisen und bewilligte für den noch zu gründenden „Verein Heimatdank“ im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eine jährliche Beihilfe von 1000 Mark. Hierbei erwähnte der Vorsitzende, daß aus den von den Beamten der königlichen Amtshauptmannschaft und der königlichen Gendarmerte gesammelten Geldern je 1500 Mark der Stiftung und dem Vereine Heimatdank überwiesen worden sind.

Der Bestellung des Bezirksarztes Dr. Tiege in Schwarzenberg als Anstaltsvorstand und Anstaltsarzt für das neue Bezirkskrankenhaus wurde zugestimmt und dem Ruffeher Ehrent daselbst eine Gehaltserhöhung bewilligt.

Gemäß dem Vorschlage des Bezirksratschusses wurde beschlossen, beim königlichen Ministerium des Innern die Genehmigung zu erbitten, daß die „Förderung von Arbeitsnachweisen“ als Bezirksangelegenheit erklärt werde, sowie für den Bezirk der Amtshauptmannschaft einschließlich der Städte mit Rev. Städteordnung einen öffentlichen, gemeinnützigen Bezirksnachweis zu errichten und die für diesen Zweck erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Geschäftsstellen des Arbeitsnachweises, der unter Aufsicht eines aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Ausschusses die Arbeitsvermittlung unentgeltlich und unparteiisch ausüben soll, werden in den verschiedenen Teilen des Bezirks errichtet werden.

Der Gemeinde Biskoran wurde aus dem Wegeneubau-Fonds zum Abbruch des dem Wutsbeger Bauer daselbst gehörigen Hauses zwecks Verbreiterung der Hauptstraße eine Beihilfe von 1600 M. bewilligt.

Am dem neu zu gründenden Stadiumbad Oberschlema wird sich der Bezirksverband mit einer Zeichnungssumme von 10 000 M. beteiligen. Dieser Betrag wurde bedingungslos bewilligt.

Schließlich wurde die Kgl. Amtshauptmannschaft ermächtigt, aus Bezirksmitteln bis zu 50 000 M. Kriegsanleihe zu zeichnen, und mit einer Aufforderung des Vorsitzenden an alle Anwesenden, auch an ihrem Teile zu einem vollen Erfolg der Kriegsanleihe beizutragen, wurde die bedeutungsvolle Versammlung geschlossen.

**Vermischtes.**

— Eine Kronprinzen-Ehrung für Leutnant v. Forstner. Wie gemeldet, ist Leutnant Freiherr v. Forstner, dessen Aufstiege seinerzeit in der Babern-Angelegenheit der Gegenstand lebhafter Erörterungen war, ein Opfer des großen Krieges geworden. Bereits einige Wochen nach Beginn des Krieges wurde aus der Schweiz die Meldung von dem Heldentode des jungen Offiziers verbreitet, die dann auch zum Kronprinzen gelangte. Der Kronprinz ließ damals den in Rinteln a. d. Weser lebenden Eltern des Gefallenen seine Teilnahme an dem Verluste ansprechen und ihnen gleichzeitig einen prachtvollen Lorbeerkranz mit einer kostbaren, die kaiserlichen Initialen tragenden Schleife überreichen. Da Leutnant v. Forstner bereits in russischer Erde ruht, ist der Kranz jetzt dem Verstorbene zum Gedächtnis in der lutherischen Kirche zu Rinteln aufgehängt worden.

— Patriotische Primaner. Die Oberprima des Gymnasiums in Rostow, Ob.-Schl., mußte geschlossen werden, weil sich sämtliche Oberprimaner als Kriegsfreiwillige gemeldet haben.

— Ein Dorf zur Hälfte niedergebrannt. In der Scheune eines Landwirts in Stebusew (Böhmen) brach ein Brand aus der in vier Stunden das halbe Dorf in Asche legte. Große Mengen Getreide und Futtervorräte sind dabei zugrunde gegangen.

— Ausbruch des Vesuv. Laut „Secolo“ befindet sich der Vesuv in voller Tätigkeit. Er stößt Asche und Lava aus.

Für die Schriftleitung: Konrad-Ewald Biedrich. Für den Anzeigenteil: Georg Seeger. Rotationsdruck und Verlag von Rechtsanwält W. J. Paul, in Fa. C. W. Götner, Rinteln in Schöneberg.